

Ökolabel für Wasserkraftwerk Au-Schönenberg

SCHÖNENBERG. Das Kleinwasserkraftwerk Au-Schönenberg ist umweltfreundlich. Dies ergibt eine Ökobilanz der Axpo, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Sie erarbeitete für das Kleinkraftwerk eine Umweltdeklaration.

Grundsätzlich gilt bei Wasserkraftwerken: Je grösser die Leistung, desto tiefer der CO₂-Ausstoss pro Kilowattstunde. Beim Kleinkraftwerk Au-Schönenberg muss der Wert wegen der geringeren Leistung also höher ausfallen. Ermittelt wurden 5,2 Gramm CO₂-Äquivalente pro Kilowattstunde. Das ist erfreulich wenig, teilt die Axpo mit. Sie erreichte die gute Ökobilanz einerseits mit der Ausgangslage – es konnte eine bestehende Wehranlage genutzt werden –, andererseits wurde bei Planung, Bau und der Wahl der Materialien auf möglichst geringe Umweltauswirkungen geachtet. Neu ist das Kleinkraftwerk nach ISO-Standard zertifiziert. Dies zeige, dass sich Wirtschaftlichkeit und Umweltauflagen unter einen Hut bringen lassen, schreibt die Axpo. (red.)

Eisbrecher im Kirchenzentrum

KRADOLF. Am kommenden Freitag, 18. Februar, um 20 Uhr startet der Theaterverein Eisbrecher im Kirchenzentrum Steinacker in Kradolf mit dem Stück «Üsi Perle Judith» in die Spielsaison 2011.

Bei Familie Keller gibt der Vater den Ton an. Niemand wagt zu widersprechen. Als das ehemalige Kindermädchen Judith nach Jahren aus Kanada zurückkehrt, wird das Familienleben ordentlich durchgeschüttelt.

Nach der Premiere am 18. Februar treten die Eisbrecher am Samstag, 19. Februar, um 20 Uhr in der Turnhalle in Neukirch an der Thur auf. Am Sonntag, 20. Februar, sind sie um 14 Uhr im evangelischen Kirchgemeindehaus in Amriswil zu sehen. Die weiteren Aufführungen sind wie folgt geplant: Mittwoch, 23., Freitag, 25., Samstag, 26. Februar, je um 20 Uhr, und Sonntag, 27. Februar, um 14 Uhr, jeweils im Kirchgemeindehaus in Erlen. (pd)

JOURNAL

Hohentannen feiert in der Hirscheschür

HOHENTANNEN. Die Hohentanner Wahlfeier findet morgen um 16 Uhr in der Hirscheschür statt.

Hauptwil-Gottshaus feiert im Mehrzweckgebäude

HAUPTWIL-GOTTSHAUS. Die Gemeinde Hauptwil-Gottshaus feiert die Wahl morgen Sonntag um 16 Uhr im Mehrzweckgebäude.

AGENDA

HEUTE

BISCHOFZELL

• **Bibliothek**, 9.00–12.00, Sandbänkli 5

• **Winnetous Erben**: 20.20, Bistro zu Tisch

HOHENTANNEN

• **Abendunterhaltung**, Singkreis Hohentannen/Bischofszell, 20.00, Hirscheschür

ZIHLSCHLACHT

• **Regula Simmen**, Eröffnung, 10.30–16.00, Sevensseals-Galerie

MORGEN

SITTERDORF

• **Chrabbelfiir**, 10.15, katholische Kirchgemeinde Sitterdorf

SULGEN

• **50 Jahre katholische Kirche Sulgen**, 10.00, katholische Kirche

Jugendwettbewerb im Rosenduft

Die Rosen- und Kulturwoche feiert ihre zehnte Austragung. Zum Jubiläum organisiert das OK einen Musikwettbewerb für junge Solisten im Alter zwischen 10 und 22 Jahren. Der erste Preis ist ein Auftritt mit einem Orchester.

ANDREA KERN

BISCHOFZELL. Die Rosenwoche erfreut nicht nur Verliebte und ältere Damen. Das weiss Veranstalter und OK-Präsident Bernhard Bischof schon länger. Jedes Jahr kommen rund 60'000 Besucherinnen und Besucher in die blumig geschmückte Bischofszeller Altstadt, darunter auch viele Kinder. «Es ist schön zu sehen, wie respektvoll sie mit den Rosen umgehen», freut er sich. «Wir wollen aber auch bei den Veranstaltungen die Kinder und Jugendlichen miteinbeziehen und ihnen eine Plattform bieten.»

Zwei Stücke nach Wahl

Bei der diesjährigen zehnten Durchführung der Rosen- und Kulturwoche, die vom 25. Juni bis 3. Juli stattfindet, sei der Zeitpunkt dafür ideal. So wie einst junge Schreibende angesprochen wurden, mit Rosengedichten und -geschichten zum Buch «Im Zauber der Rose» beizutragen, sind es nun klassisch Musizierende. Mit einem Solisten-Jugendmusikwettbewerb wird das Jubiläum gefeiert. Am Mittwoch, 29. Juni, finden den ganzen Tag Konzerte statt. Vormittags spielen die 10- bis 16-Jährigen, nachmittags die 17- bis 22-Jährigen, 20 pro Kategorie. Die je fünf besten messen sich abends



Archivbild: edc
Präsident Bernhard Bischof

am Finale noch einmal miteinander.

Zwei Wettbewerbsstücke nach Wahl müssen die Teilnehmer vorbereiten: Eines von Johann Sebastian Bach und ein zweites aus Barock, Romantik, Klassik oder Moderne bis 1950. Bewertet wer-



Ein Tag der Rosen- und Kulturwoche widmet sich der Jugendstreichmusik.

den die Musiker von einer internationalen Jury, bestehend aus Berufsmusikern. «Es wird aber nicht nur die Musik beurteilt, sondern auch das Entwicklungspotenzial», erklärt Bernhard Bischof. Für den Wettbewerb unterstützt wird er von den beiden in Bischofszell wohnhaften Berufsmusikern Alexander Scherbakov und Madalina Slav, die selber schon an internationalen Wettbewerben teilgenommen haben und ihr Wissen zur Verfügung stellen.

Auftritt mit einem Orchester

Leer geht keiner der jungen Musiker aus. Jeder Teilnehmer erhält ein Geschenk. Die Finalisten

bekommen ein Preisgeld, die zwei Gewinner erhalten zusätzlich die Möglichkeit, zusammen mit ei-

nem renommierten Orchester bei einem Konzert mitzuspielen. Abends dürfen die Zuschauer zu-

dem einen Publikumspreis, einen schmiedeeisernen Notenschlüssel mit einer Rose, vergeben.

Wissenswertes rund um Rosen

In einem Pavillon findet zum Jubiläum eine Sonderschau mit Wissenswertem rund um Rosen und Rosendüfte statt. In Fachvorträgen wird der Frage nachgegangen, wie die beliebte Blume nach Europa gekommen ist, oder für welche medizinischen Verwendungen sie nützlich ist. Für die kleinen Be-

sucher wird ein Kinderrosenweg gestaltet. Als weiterer Höhepunkt reisen über 30 Nachtwächter aus Dänemark, Holland, Deutschland und der Schweiz an, um an zwei Rundgängen und dem Nachtwächtergottesdienst teilzunehmen. Am 1. Juli findet der 500. Nachtwächterrundgang statt. (ak)

Vorjury wählt Halbfinalisten aus

Am Wettbewerb teilnehmen können alle Nachwuchs-Musiker eines Streichinstrumentes. Das Rosenwochen-OK hat sämtliche Musikschulen und Konservatorien in der Schweiz angeschrieben. Eine Vorjury ermittelt aus den Anmeldungen pro Kategorie je 20 Halbfinalisten.

Anmeldeschluss ist der 31. März. Weitere Informationen und Anmeldetalons sind im Internet unter www.bischofszellerosenwoche.ch ersichtlich.

Von Gnomen und Elfen im Hudelmoos

Zwerge, Elfen und Wurzelkinder bevölkern die Welt in Karin Jörgers Buch «Die Regenbogenbrücke». Inspirieren lässt sich die Autorin aus Engishofen von den Launen der Natur. Nun arbeitet sie an einem weiteren Fantasy-Abenteuer.

HANNELORE BRUDERER

ENGISHOFEN. Karin Jörger-Egger schenkt wohlduftenden, sonnengelben Tee in tönernen Kelche ein. Brennende Kerzen tauchen ihr Wohnzimmer in ein warmes Licht. Diese harmonische Atmosphäre bevorzugt die 42-jährige Autorin auch beim Schreiben.

Wer wohnt im Baumstrunk?

Ihr Erstlingswerk «Die Regenbogenbrücke» ist 2006 erschienen. Mit Notizbuch und Füller ausgestattet, hatte sie damals viele Stunden mit ihren Kindern im Naturschutzgebiet Hudelmoos verbracht. In ihrer Geschichte geraten Kinder aus dem Hier und Jetzt in eine phantastische Parallelwelt, in der sich Wichtel, Gnome und Elfen tummeln.

Nein, eine Elfe gesehen habe sie noch nie, sagt Karin Jörger, aber das sei auch weniger eine Sache des Sehens, sondern des Gefühls. «An Orten wie dem Hudelmoos spüre ich, dass da noch etwas anderes ist. Die Gegend ist sehr inspirierend. Ein halbverrotter Baumstrunk – da frage ich mich, wer wohnt darin? Ein Blatt gleitet über den Weiher – da denke

ich, steht da nicht etwas Winziges drauf und treibt es an?»

«Ein Märchen in Farben»

Auch ihr neues Buch, an dem sie derzeit intensiv arbeitet, wird wieder ein Fantasy-Roman werden. Mehr als das erste Buch wird dieses auf die erwachsene Leserschaft ausgerichtet sein. Sie liebe es, in andere Welten einzutauchen, sagt die Autorin. «Ich habe bereits als Kind viel gelesen und

gerne Aufsätze geschrieben. Später habe ich meinen Kindern häufig vorgelesen und Geschichten erzählt.» So richtig zum Schreiben gefunden hatte sie vor rund zwölf Jahren. Damals machte Karin Jörger eine Ausbildung zur Aura-Soma-Farbtherapeutin. Als Abschlussarbeit schrieb sie «Die Kristallhöhle – ein Märchen in Farben». «Das Schreiben machte mir so viel Freude, dass ich etwas Grösseres schreiben wollte, eine

Geschichte für meine Kinder.» Jetzt, im Winter, hat Karin Jörger, die während des Sommers im Connyland arbeitet, mehr Zeit, ihr nächstes Werk voranzutreiben.

Die Handlung dieses Buches spielt in Atlantis, einem Atlantis, so wie Karin Jörger es sich vorstellt. Im Sommer soll die Geschichte fertig werden. Anders als andere Autoren legt Karin Jörger weder Steckbriefe ihrer Romanfiguren noch ein Manuskript mit dem groben Ablauf der Geschehnisse an. Sie hält Zwiesprache mit den Wesen, die in ihrer Geschichte vorkommen. «Je nachdem, wie diese Interviews ausfallen, entwickelt sich meine Story und nimmt manchmal eine andere Wendung, als ich erst dachte. Ist ein Kapitel zu Ende geschrieben, bekommt es ihre älteste Tochter zum Lesen. «Manchmal wünschte ich, sie wäre etwas kritischer, denn meist sagt sie nur, sie finde es gut», lacht die vierfache Mutter.

Suche nach Verleger

Ihr erstes Buch hat die Engishoferin im Selbstverlag herausgebracht. Eine teure Angelegenheit, sagt sie. Zudem fehlt so auch

die Unterstützung. Immerhin hat sie von den rund 500 gedruckten Exemplaren gut die Hälfte verkauft. Aber das Vermarkten ihres Buches falle ihr schwer. «Ich bin nun mal kein Verkäufertyp.» Für ihr zweites Buch möchte sie sich deshalb intensiv darum bemühen, einen Verleger zu finden.

Phantastische Welt

Karin Jörgers Buch «Die Regenbogenbrücke» ist eine Geschichte über zwei Kinder, die während ihrer Schulreise plötzlich in eine andere Zeit und Welt fallen. Dort wartet eine schwierige Aufgabe auf sie, die für die dort lebenden Naturwesen ebenso wie für die Menschen von grosser Bedeutung ist. Das Buch kann direkt bei der Autorin oder in der Buchhandlung unter ISBN 978-3-85603-057-5 bezogen werden. (hab)



Bild: Hannelore Bruderer
Ob mit Füller oder PC – Schreiben ist Karin Jörgers Leidenschaft.